



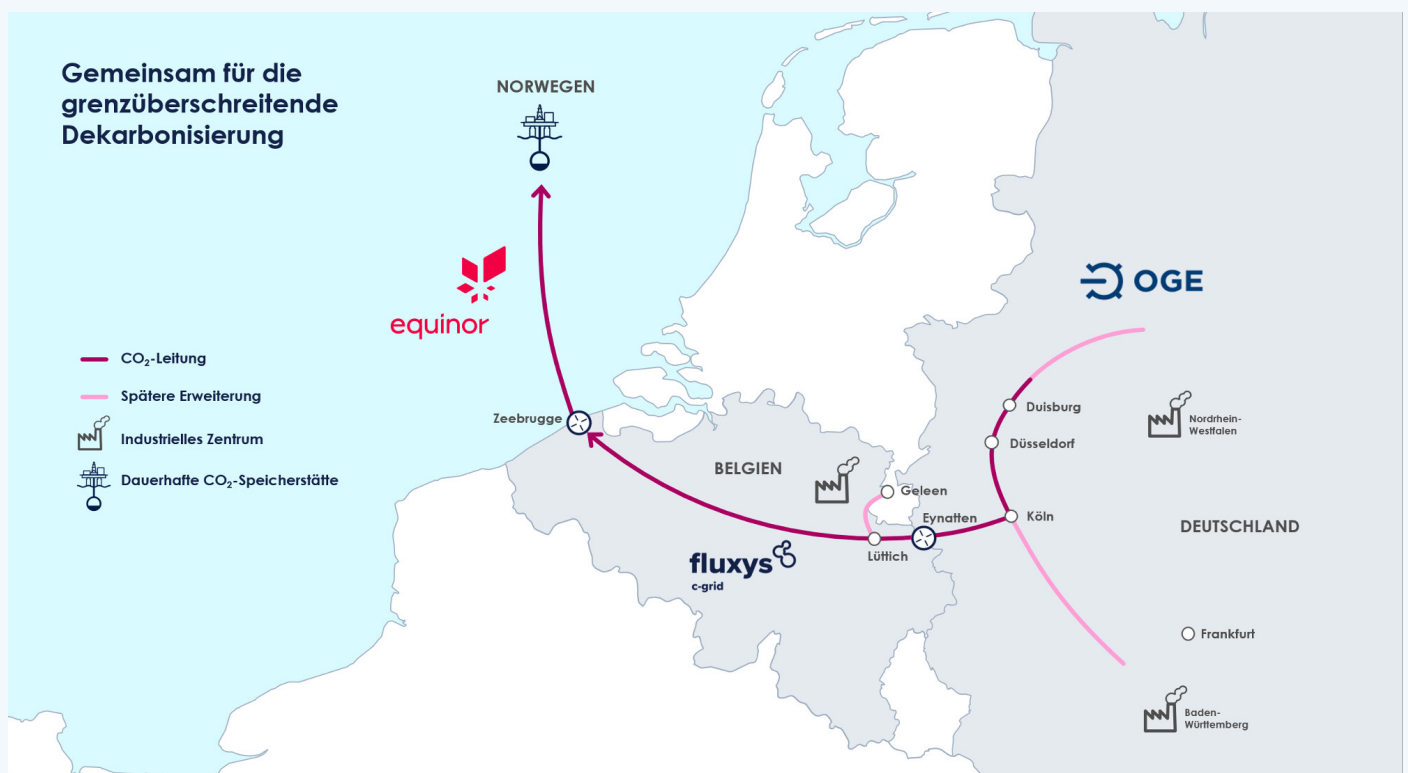
Carbon Management in Deutschland, Belgien und Norwegen jetzt ermöglichen

Um die Dekarbonisierung von Industriesektoren mit schwer vermeidbaren Emissionen zu ermöglichen und die deutschen und europäischen Klimaziele zu erreichen, entwickeln OGE, Fluxys und Equinor gemeinsam die Infrastruktur für den pipelinegestützten und grenzüberschreitenden Transport von CO₂ zu sicheren und dauerhaften Speicherstätten. Wir werden deutsche Industrieunternehmen – etwa aus der Zement-, Kalk- und Chemieindustrie sowie der thermischen Abfallbehandlung – über das geplante CO₂-Netz von OGE in Deutschland und Fluxys in Belgien mit der Offshore-Pipeline und den Speicherstätten von Equinor in der Nordsee verbinden. Die Inbetriebnahme ist für Anfang der 2030er Jahre vorgesehen und wird der Industrie zwischen dem Kölner Raum und Belgien einen verlässlichen Pfad zur Dekarbonisierung eröffnen.

Die Anbindung des Ruhrgebiets soll kurz darauf erfolgen.

OGE, Fluxys und Equinor begrüßen die jüngsten politischen Fortschritte Deutschlands bei der Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für Transport, Export und Speicherung von CO₂. Das geänderte Kohlendioxid-Speicherungs- und Transportgesetz (KSpTG) ist am 28.11.2025 in Kraft getreten; die Ratifizierung des geänderten Londoner Protokolls sowie die Anpassung des Hohe-See-Einbringungsgesetzes (HSEG) sollen zeitnah erfolgen.

Unsere Erfahrung als First Mover zeigt jedoch, dass diese Maßnahmen allein nicht ausreichen, um die Wertschöpfungskette nachhaltig in Gang zu setzen. ➔



Um die rasche Etablierung eines effektiven Carbon Managements zu ermöglichen, müssen die folgenden fünf zusätzlichen Rahmenbedingungen so schnell wie möglich geschaffen werden:

Schlüssel-Korridore priorisieren

Um die Wertschöpfungskette möglichst schnell in Gang zu setzen und den größtmöglichen Effekt zu erzielen, sollten Förderung und Derisking für CCS- und CCU-Projekte zunächst auf First-Mover-Projekte und die Entwicklung strategischer CO₂-Transportkorridore – wie den von Deutschland über Belgien nach Norwegen – konzentriert werden. Diese bilden das Rückgrat für den späteren Ausbau umfassender Carbon-Management-Lösungen.

Ausreichende Finanzierung und Risikoabsicherung bereitstellen

Netzentgelte für den CO₂-Transport sollten so ausgestaltet werden, dass First Mover nicht über Gebühr belastet werden – beispielsweise durch Derisking-Instrumente, staatliche Garantien für Netzbetreiber und direkte Subventionen. Auch muss die Bundesregierung die CO₂-Differenzverträge (Klimaschutzverträge) mit CCU/S-Förderfähigkeit und ausreichend Haushaltsmitteln fortführen.

Grenzüberschreitende Unterstützung für ein grenzüberschreitendes Projekt gewährleisten

Neben der Ratifizierung des Londoner Protokolls schaffen bilaterale Abkommen zwischen den beteiligten Staaten die rechtliche Grundlage für den grenzüberschreitenden Transport von CO₂ zur geologischen Speicherung. Die Bundesregierung sollte aktiv für die politische Unterstützung aller beteiligten Länder werben und das Projekt in einem breiteren Rahmen multilateraler Zusammenarbeit verankern.

Pragmatische Lösungen auf EU-Ebene vorantreiben

Der Markt für Carbon Management befindet sich noch in der Anfangsphase. Einerseits benötigen Investoren Planungssicherheit, andererseits kann Überregulierung Investitionen hemmen. Die Ausgestaltung kombinierter Transport- und Speicherangebote ist für First-Mover-Projekte entscheidend. Die Regulierung auf EU-Ebene sollte flexibel sein und zwischen den einzelnen Wertschöpfungsstufen differenzieren. Falls zu einem späteren Zeitpunkt weitere Regulierungen eingeführt werden, sollten diese nicht rückwirkend auf bereits laufende Projekte angewendet werden, um Nachteile zu vermeiden.

Beschleunigte Genehmigungsverfahren umsetzen

Die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren muss pragmatisch an den Anforderungen von First-Mover-Projekten ausgerichtet werden. Es sollte geprüft werden, welche konkreten Maßnahmen aus dem LNG- und Wasserstoff-Beschleunigungsgesetz zur Verkürzung, Vereinfachung, Standardisierung und Digitalisierung von Genehmigungsverfahren auch auf CO₂ anwendbar sind.